Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Institut für Architektur
Lando Rossmaier, Karin Ohashi (Hg.)

Feine Fassaden

Tektonik Schweizer Stadthäuser

ISBN 978-3-03761-278-1

Quart Verlag

Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Institut für Architektur
Lando Rossmaier, Karin Ohashi (Hg.)

Feine Fassaden
Tektonik Schweizer Stadthäuser

«Let's talk about love, Baby»
Tektonik und soziales Leben -
Über Fassaden als Orte
von Zuneigung und Sensibilität 9
Bettina Köhler

Sinngeflechte 14
Lando Rossmaier

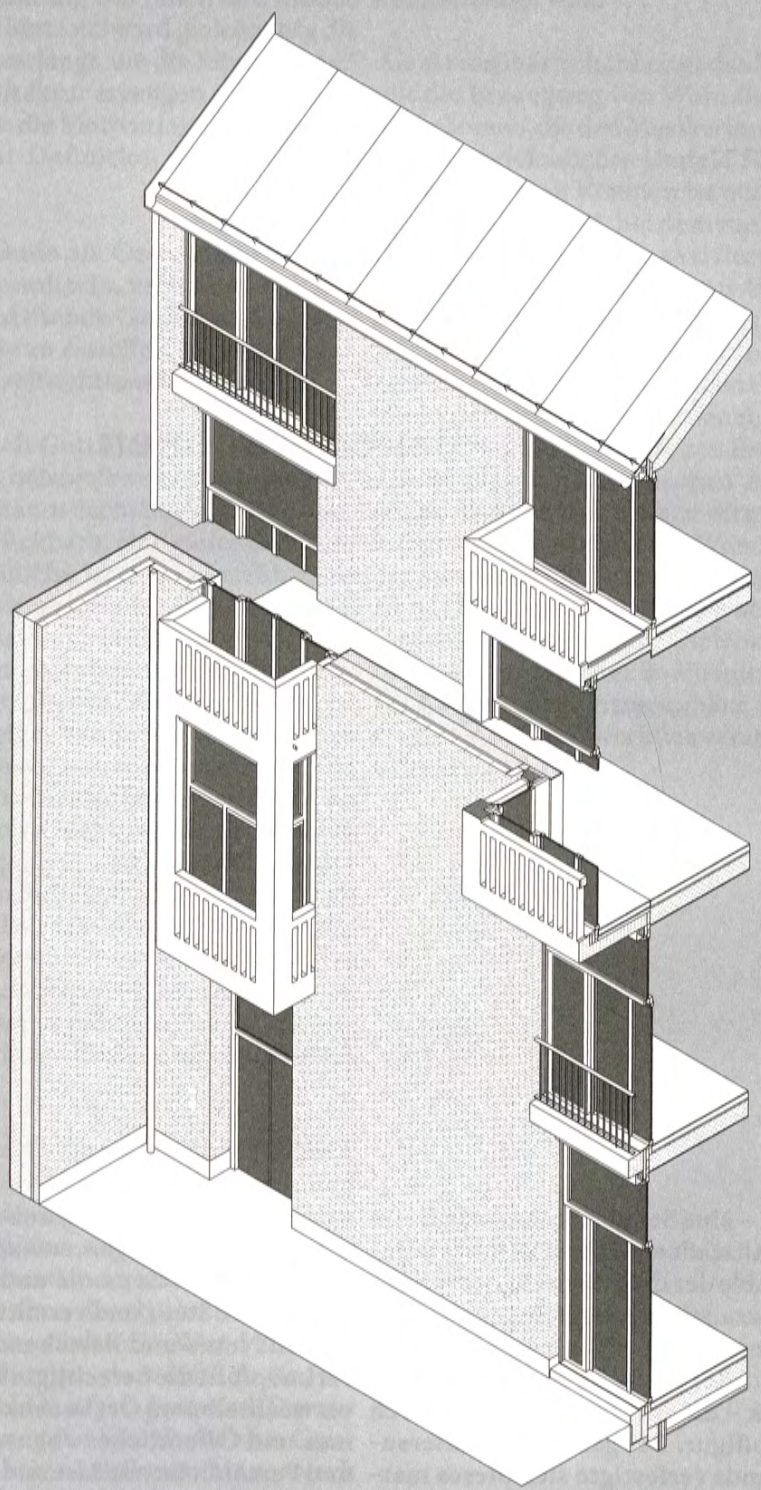
Aeschenplatz 3 26
Agnesstrasse 8-14 28
Allschwilerstrasse 90 30
Avenue de l'Europe 20 32
Badenerstrasse 329 34
Bahnhofstrasse 74 36
Bankstrasse 3 38
dazu Käferstein &
Meister Architekten
Bärengasse 25 42
Bärengasse 39 44
Barfüsserplatz 46
Bienenstrasse 11/13 48
Birststrasse 94/96 50
Bleicherweg 18/20 52
Bleicherweg 21 54
Bullingerhof 56
Bungestrasse 20-28 58
Burgerstrasse 22 60
Claraplatz 62
Dufourstrasse 9/11 66
Dufourstrasse 36 68
Eisengasse 20 70
Erismannhof 72
Europaallee, Baufeld E 74
dazu Caruso St John
Architects & Bosshard Vaquer
Architekten
Europaallee, Baufeld F 80
dazu Boltshauser Architekten
Färberstrasse 6 84
Gartenhofstrasse 15 88
General-Guisan-Quai 40 90
Gessnerallee und Sihlstrasse 92
Giesshübelstrasse 15 94
Gotthelfquartier 96
Grendelstrasse 19 98
Habsburgerstrasse 23 100
Habsburgerstrasse 32/34/36 102
Hardstrasse 319 104
Hebelstrasse 34/36 106
Herdernstrasse 70 108
dazu Lütjens Padmanabhan
Architekten
Hermann-Kinkelin-Strasse 10 112
Heuberg 5/7 114
Hirschengraben 19 116
Hohlstrasse 78 118
Kapellgasse 4 122
dazu Joos & Mathys Architekten
Kasernenstrasse 97 128
Lagerstrasse 1 130
Laupenstrasse 9/11 132
Lautengartenstrasse 6 134
Letzigraben 5/11 136
Limmatquai 2 138
Limmatquai 68 140
Löwengraben 18/20 142
Luzernerstrasse 21 144
Miremont - Le Crêt 146
Monbijoustrasse 40 148
Münchensteinerstrasse 38 150
Neustadtstrasse 3 154
Oberer Quai 12 156
Paradeplatz 1 158
Pfluggässlein 3 160
Place Bel-Air 162
Place Centrale 1 164
Rämistrasse 33 168
Rämistrasse 100 170
Riedtlisiedlung 172
Rue d'Italie 6 174
Rue de la Coulouvrenière 26 176
Ruggächer Klee 178
dazu Knapkiewicz &
Fickert Architekten
Schönbeinstrasse 18/20 184
Schulstrasse 10 186
dazu Edelaar Mosayebi
Inderbitzin Architekt*innen
Seefeldstrasse 152 190
Selnaustrasse 16 192
Sempacherstrasse 10 194
Sihlporte 3 196
Sonneggstrasse 3 198
Steinwiesstrasse 59 200
Talacker 41 202
Talacker 50 204
Talstrasse 11 206
Talstrasse 59 208
Utengasse 15/17 212
dazu Buol &
Zünd Architekten
Weggisgasse 1 216
Werdstrasse 36 218
Werdstrasse 75 220
Weststrasse 20 222
dazu Eberhard Tröger für
Loeliger Strub Architektur
Zähringerstrasse 36 226
Zollstrasse 111-121 228
dazu Enzmann Fischer Partner
Architekten
Zurlindenstrasse 232
Zypressenstrasse 71 234

Modul Tektonik 236

Zwei Formate zur Annäherung
an das Existierende 240
Caroline Ting

78

Utengasse 15/17, Basel



Wand, Bauen, Wohnen

Der Jazzcampus – eine Schule für Jazzmusik – in der Kleinbasler Altstadt erwächst aus dem vorgefundenen Ensemble der drei Vorderhäuser an der Gasse und der dazugehörigen niedriger gehaltenen Hofbebauung. Sie erzeugen zusammen den Fussabdruck auf der Parzelle der ehemaligen Maschinenfabrik – die Bebauung und die durch sie gebildete Hoffigur. Bei genauerer Untersuchung des Bestands verfestigte sich dieses markante Bild über die Jahrhunderte. Wurden die Gebäude auch oftmals ausgewechselt, der Fussabdruck hatte Bestand. Der Frage nachgehend, wie sich die vollkommen neuartige Nutzungsstruktur einer Schule an diesem Ort erhärten könnte, bot sich die Übernahme des Fussabdrucks als formgebende innere Struktur an, um den neuen Ort in das Kontinuum der Zeit und damit in die Stadt einzubinden. Ein gewisses Vertrauen in die Wirkmächtigkeit der historischen Kontinuität war nötig, um der spontanen Entdeckung des Fussabdrucks eine generative Kraft zuzuordnen und ihn als Ausgangspunkt des architektonischen Entwurfsprozesses zu verstehen. Die feine Linie zwischen Nachahmung und Authentizität zu suchen und sie als glaubwürdige Konstante entwurflich zu festigen, erzeugt denn auch erst die Wirkung von Harmonie und Zusammenhalt im Gefüge der Stadt und vermittelt so den Betrachtenden Neues und Bestehendes zugleich. Damit verknüpft ist die berechtigte Hoffnung, einen unverwechselbaren Ort zu schaffen, der Gemeinsames und Öffentliches ebenso wie Individuelles und Persönliches zulässt und sogar vereint.

Auf dem Bauplatz in der historischen Nachbarschaft konstituiert der Fussabdruck des ehemaligen Ensembles die neue Bebauung und der Hof wird zum polygonalen Feld. Diese gegensätzliche Wesensart entspricht den Anforderungen des Programms an introvertiertes Arbeiten und öffentliches Leben. Im Hofraum überlappen Stadt und Schule aber gleichsam auch Publikum und Musikszene. Dabei trennt die Fassade ebenso wie sie vereint; sie ist vermittelnde Schnittstelle zwischen Haus und Hof sowie introvertiertem Arbeiten und öffentlichem Leben. Die architektonische Ausformung dieses Gedankens kondensiert im Erkermotiv, welches als städtisches Element der

Strasse bildhaft im Hofkontext verwendet wird und als erzählerisches Moment den Bestand mit dem Neuen zu verknüpfen wagt.

Die Frage nach dem Ausdruck einer Fassade bedingt die Verhandlung der Beziehung von Innen- und Aussenraum. Durch die Zuordnung von Raum im Hof und Raum im Haus durch eine separierende Wand entsteht eine paradoxe Grundlage. Im Moment der Trennung von Innen und Aussen durch schützendes Material wird gleichzeitig die Öffnung der Wand verlangt, um die Räume zu belichten. In der Architektur erzeugen solche paradoxen Bedingungen die Motivation und sogar die Notwendigkeit zur Definition präziser Übergänge.

Der Wille, die Fassade als Gesicht des Hauses gegen aussen zu vermitteln, verbindet sich mit dem Ziel, eine sinnstiftende Gesamtheit aus den Teilen einer Fassade zu erstellen, trotz ihrer unterschiedlicher Einzelfunktionen.

In der Tektonik nach Gottfried Semper werden die einzelnen Teile, beispielsweise die losen Balken eines Zimmermannsdachstuhls, in eine festgefügte und unverrückbare, eine gleichzeitig gedankliche sowie bauliche Struktur überführt, die die Einzelteile nicht nur konstruktiv fügt, sondern sie auch ideell zusammenbringt. Bei Fassaden zielt die Semper'sche Sichtweise der Tektonik ebenso auf ein konstruktives Grundgerüst ab, das auf der Grundlage einer handwerklich geprägten Baukonstruktion im doppelten Sinn entsteht. Die Verdeutlichung der Konstruktion der Wand an der Öffnung der undurchsichtigen Mauer ist durch den heutigen komplexen und mehrschichtigen Aufbau sicherlich in ihrer Selbstverständlichkeit zu hinterfragen und zu präzisieren, jedoch ist die Einsicht auch ein eminent vermittelnder, dem Sozialen zuordenbarer Aspekt – denn es geht auch darum, dem anderen erwähnten Prinzip zu folgen: der Suche nach der Beziehung von Mensch und Haus.

Beim Jazzcampus reflektiert die unterschiedliche Ausformulierung der Öffnungen bei giebel- und traufseitigen Wänden den Bezug der einzelnen Häuser zum Hof. Während die Fenster in den giebelständigen Fassaden in die Wand eingeschnitten sind und oben durch einen Sturz abgeschlossen werden, rückt die Wand bei den traufständigen Öffnungen dort seitlich ein, wo ein Sturz oder ein Erker aufgelagert wird. Daraus entsteht die Beziehung der Einzelteile zum Ganzen. Diese konstruktive Logik von Mauerwerk und aufgelegtem oder eingeschobenem Sturz vermittelt eine tektonische Fügung und Gliederung der Fassaden, die verständlich und nachvollziehbar wirkt. Der betrachtenden Person werden so Massstäblichkeit und Verhältnisse vermittelt, die sie durch ihre körperliche Erfahrung in Beziehung zum Haus und zur Fassade setzt.

Im Gegensatz zu den verputzten Vorderhäusern an der Strasse sind die Hofhäuser mit einem dänischen, hellen Backstein bekleidet und die Dächer aus mehrlagiger Dachpappe geformt. Die Öffnungen füllen grossformatige, mehrflügelige Aluminiumfenster. Diese Materialisierung reflektiert zum einen die Lage auf der kleinräumigen Parzelle, indem in Vorderhäuser und Hofbebauung unterschieden wird, und referenziert gleichzeitig auf die industriellen Vorgängergebäude im Hof in Holzständerbauweise mit ausgefachten Feldern in Sichtbackstein. Die Mauerwerkskanten werden durch einen Wechsel von lediglich vollen und halben Steinen gesäumt, während die Wandflächen durch ein lebendig wirkendes Bild aus vollen, halben und Dreiviertelsteinen gekennzeichnet sind.

Als atmosphärischer Leitgedanken des Entwurfs gilt die Erzeugung von Wohnlichkeit in den Arbeitsräumen, die den Musikerinnen und Musikern ein unvergleichliches Umfeld für ihre Arbeit eröffnen soll. Den Räumen ist ein anspruchsvolles Konzept hinterlegt, bei dem rund drei Viertel der Oberflächen akustisch aktivierbar sein müssen. Diese Notwendigkeit führt zur Aufgabe, aber gleichermassen auch zum Bedürfnis, unverkennbare, stimmungstragende Räume zu erschaffen. Die einfachen und herkömmlichen Gestaltungsprinzipen der vielen verschiedenen Ensemble- und Übungsräume versuchen den Benutzenden, trotz der hochgradig technischen Ausrüstung, eine angenehme Vertrautheit zu vermitteln. Die täferartigen Verkleidungen der Wand fassen nicht nur die Türen und die Fenster, sondern sie geben dem Raum Massstäblichkeit und ablesbare Dimensionen. Die ermöglichte Gleichzeitigkeit von der Erfüllung technischer Bedürfnisse und der Schaffung wohnlicher Atmosphäre wird durch eine elegante und handwerklich verarbeitete Materialisierung getragen.

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön möchte ich an meine damaligen Kollegen Raphael Schmid und Franco Pajarola richten. Sie hatten das Modul entscheidend mitentwickelt und zur Reife gebracht. Ausserdem danke ich den Assistierenden für die fachmännische Begleitung der Recherchearbeiten. Ein grosses Danke geht an die Studierenden der Semester 2013-2017 für ihre schönen Arbeiten und ihr Engagement. Deliah Schmid möchte ich für ihre präzise und geduldige Überarbeitung der Isometrien danken; Carla Crameri für ihr wertvolles Mitdenken und die treffende Gestaltung des Buches. Zuletzt danke ich Karin Ohashi, die nicht müde wurde, alle Kräfte für dieses Buch zu bündeln und zu organisieren. Ohne sie alle wäre dieses Buch nicht möglich gewesen.

HS13 Raphael Schmid
mit den Assistierenden
Corina Trunz
und Thomas Wirz
HS14 Christian Zimmermann
mit den Assistierenden
Matthew Howell
und Thomas Wirz
HS15 Franco Pajarola
mit den Assistierenden
Dominik Joho
und Archibald Hänny
HS16 Franco Pajarola
mit den Assistierenden
Dominik Joho
und Florian Schweizer
HS17 Franco Pajarola
mit den Assistierenden
Dominik Joho
und Florian Schweizer

Impressum

Feine Fassaden – Tektonik Schweizer Stadthäuser

Herausgegeben von:
Lando Rossmaier, Karin Ohashi; Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Institut für Architektur
Grafische Gestaltung:
Carla Crameri, Luzern
Projektleitung Verlag:
Linus Wirz, Luzern
Textbeiträge:
Roger Boltshauser, Daniel Bosshard, Martin Bucher, Lukas Buol, Adam Caruso, Alexander Fickert, Fabian Gmür, Christian Inderbitzin, Johannes Käferstein, Bettina Köhler, Oliver Lütjens, Christoph Mathys, Urs Meister, Thomas Padmanabhan, Lando Rossmaier, Caroline Ting, Eberhard Tröger, Meritxell Vaquer, Marco Zünd
Textlektorat Deutsch:
Miriam Seifert-Waibel, Hamburg; Dr. Britta Schröder, Friedberg
Übersetzung Englisch-Deutsch:
Miriam Seifert-Waibel, Hamburg (Text «Bilder der Stadt», Adam Caruso)
Lithografien: Jürgen Beck
Druck und Bindung:
DZA Druckerei zu Altenburg GmbH

Bildnachweis:
Text Bettina Köhler:
S.12, Abb.1
https://www.fundus.uni-hamburg.de/de/collection_records/71508#pfad
(letzter Zugriff: 03.10.2022)
S.13, Abb.2
Kenneth Frampton, *Grundlagen der Architektur, Studien zur Kultur des Tektonischen*, München/Stuttgart 1993, S.131, Abb. 5.4.
Text Lando Rossmaier:
S.15, Abb.1
Fotografie: Albin Dahlström / Pro Litteris, Zürich, © 2021
S.17, Abb.2
https://recherche.smb.museum/detail/1502987
(letzter Zugriff: 05.09.2022)
S.17, Abb.3
Bernard Rudofsky, *Architektur ohne Architekten*, Salzburg/Wien 1989, S.36
S.17, Abb.4
Fotografie: Aldo Amoretti
S.18, Abb.5
http://architecture-history.org/architects/architects/ASPLUND/OBJECTS/1924-1928,%20the%20Stockholm%20Public%20Library,%20Stockholm,%20SWEEDEN.html
(letzter Zugriff: 05.09.2022)
S.19, Abb.6
Holzbau. Fassaden – Konstruktion und architektonischer Ausdruck, Zürich 2002, S. 11, Zeichnung: H.R. Marti, Frutigen
S.21, Abb. 7a und 7b
Lando Rossmaier, Grafik: Carla Crameri
S.22, Abb.8
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Melencolia_I_(The_Melancholy)_(SM_33377d).png
(letzter Zugriff: 27.09.2022)
Text Adam Caruso:
S.76, Abb.1
http://www.aledo.it/mediasoft/piazze/pages/sangimignano.htm
(letzter Zugriff: 27.09.2022)
S.76, Abb.2
http://art-nerd.com/newyork/woolworth-building/
(letzter Zugriff: 27.09.2022)
Text Alexander Fickert:
S.180, Abb.1
https://www.abebooks.com/Vesta-Tempel-Tivoli-Muller-Walter-lith/12419355486/bd
(letzter Zugriff: 27.09.2022)
S.181, Abb.2
http://www.digitales-forum-romanum.de
(letzter Zugriff: 27.09.2022)
Fotomontage:
Alexander Fickert
S.181, Abb.3
Fotografie:
Alexander Fickert
S.182, Abb.4 und 5
Fotografie:
Alexander Fickert
Abbildungen Projekte:
Vgl. S.237–239.

Der Quart Verlag wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

© Copyright 2022
Quart Verlag Luzern, Heinz Wirz
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-03761-278-1

Quart Verlag GmbH
Denkmalstrasse 2
6006 Luzern, Schweiz
books@quart.ch
www.quart.ch

Dieses Projekt wurde unterstützt durch:

P. Herzog-Stiftung, Adligenswil

STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER HOCHSCHULE LUZERN – TECHNIK & ARCHITEKTUR

vitra Design Stiftung

BSA FAS Bund Schweizer Architektinnen und Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architette e Architetti Svizzeri
Federaziun Architectas ed Architects Svizzers
BSA Zentralschweiz

In Zusammenarbeit mit:

Architekturbibliothek

«let's talk about love, Baby»
Tektonik und soziales Leben –
Über Fassaden als Orte
von Zuneigung und Sensibilität 9
Bettina Köhler

Sinngeflechte 14
Lando Rossmaier

Aeschenplatz 3 26
Agnesstrasse 8–14 28
Allschwilerstrasse 90 30
Avenue de l'Europe 20 32
Badenerstrasse 329 34
Bahnhofstrasse 74 36
Bankstrasse 3 38
dazu Käferstein &
Meister Architekten
Bärengasse 25 42
Bärengasse 39 44
Barfüsserplatz 46
Biomemstrasse 11/13 48
Birstetstrasse 94/96 50
Bleicherweg 18/20 52
Bleicherweg 21 54
Bullingerhof 56
Bungestrasse 20–28 58
Burgerstrasse 22 60
Claraplatz 62
Dufourstrasse 9/11 66
Dufourstrasse 36 68
Eisengasse 20 70
Erismannhof 72
Europaallee, Baufeld E 74
dazu Caruso St John
Architects & Bosshard Vaquer
Architekten
Europaallee, Baufeld F 80
dazu Boltshauser Architekten
Färberstrasse 6 84
Gartenhofstrasse 15 88
General-Guisan-Quai 40 90
Gessnerallee und Sihlstrasse 92
Giesshübelstrasse 15 94
Gotthelfquartier 96
Grendelstrasse 19 98
Habsburgerstrasse 23 100
Habsburgerstrasse 32/34/36 102
Hardstrasse 319 104
Hebelstrasse 34/36 106
Herderstrasse 70 108
dazu Lütjens Padmanabhan
Architekten
Hermann-Kinkelin-Strasse 10 112
Heuberg 5/7 114
Hirschengraben 19 116
Hohlstrasse 78 118
Kapellgasse 4 122
dazu Joos & Mathys Architekten
Kasernenstrasse 97 128
Lagerstrasse 1 130
Laupenstrasse 9/11 132
Lautengartenstrasse 6 134
Letzigraben 5/11 136
Limmatquai 2 138
Limmatquai 68 140
Löwengraben 18/20 142
Luzernerstrasse 21 144
Mirecourt – Le Crêt 146
Monbijoustrasse 40 148
Münchensteinerstrasse 38 150
Neustadtstrasse 3 154
Oberer Quai 12 156
Paradeplatz 1 158
Pfluggässlein 3 160
Place Bel-Air 162
Place Centrale 1 164
Rämistrasse 33 168
Rämistrasse 100 170
Riedtlisiedlung 172
Rue d'Italie 6 174
Rue de la Coulouvrenière 26 176
Ruggächer Klee 178
dazu Knapkiewicz &
Fickert Architekten
Schönbeinstrasse 18/20 184
Schulstrasse 10 186
dazu Edelaar Mossyebi
Inderbitzin Architekt*innen
Seefeldstrasse 152 190
Selnaustrasse 16 192
Sempacherstrasse 10 194
Sihlporte 3 196
Sonneggstrasse 3 198
Steinwiesstrasse 59 200
Talacker 41 202
Talacker 50 204
Talstrasse 11 206
Talstrasse 59 208
Utengasse 15/17 212
dazu Buol &
Zünd Architekten
Weggisgasse 1 216
Werdstrasse 36 218
Werdstrasse 76 220
Weststrasse 20 222
dazu Eberhard Tröger für
Loeliger Strub Architektur
Zähringerstrasse 36 226
Zollstrasse 111–121 228
dazu Enzmann Fischer Partner
Architekten
Zurlindenstrasse 232
Zypressenstrasse 71 234

Modul Tektonik 236

Zwei Formate zur Annäherung
an das Existierende 240
Caroline Ting